



SCHOTTEN PFARRBLATT

Fastenzeit / Ostern 2018 | Nr 62

Informationen der Pfarre Unsere Liebe Frau zu den Schotten



„Aus den Tiefen rufe ich, Herr, zu dir!“ (Psalm 130,1)

EHE.RENDEZ.VOUS 2018 Seite 2 – **Ein Gebet für die Österliche Bußzeit**
Mit den Psalmen beten Seite 3 – **Schottenadvent, Sternsinger, Krippe,**
Adventkalender Fotoberichte Seite 4 u. 5 – **PGR Klausur** Seite 6 –
Mission einmal anders? Seite 7

EDITORIAL

Das Motto: „Bekenntnis im Zentrum“ bezieht sich auf eine der Grundaufgaben der Kirche: *Martyria* (aus dem Griechischen für Zeugnis geben, Bekenntnis ablegen, Verkündigen).

Heute müssen wir dieses Bekenntnis im Normalfall – zumindest in Europa – nicht, wie die Märtyrer, mit dem Tod bezahlen. Aber es erfordert Einsatz, manchmal auch Mut, und oft sind Unverständnis oder Ablehnung die Antwort. Der Begriff Mission hat ohnehin für viele einen schlechten Beigeschmack. Dennoch ist „Mission first“ der ausdrückliche Auftrag unseres Erzbischofs an alle Pfarren der Diözese.

Wen wollen wir überhaupt ansprechen? Was wollen wir sagen? Wie können wir das tun? All das waren Fragen, die sich die Mitglieder des Pfarrgemeinderates bei der PGR-Klausur im Jänner gestellt haben. Wichtig war uns dabei auch Wege zu gehen, die Menschen neugierig machen auf unseren Glauben, auf Begegnung mit Kirche, letztlich mit Jesus Christus.

Mich begleitet seit vielen Jahren ein Zitat des französischen Schriftstellers Paul Claudel: „Rede über Christus nur dann, wenn du gefragt wirst. Aber lebe so, dass man dich nach Christus fragt!“ Dazu passt auch sehr gut ein Satz, der bei der Klausur gefallen ist: „Das Evangelium kommt immer auf zwei Beinen daher.“ (s. S. 6/7)

Aus diesen Überlegungen, Menschen durch unser Verhalten, durch unsere Offenheit, durch unser Hinschauen auf ihre Bedürfnisse zu zeigen, was uns trägt, was – oder besser noch – wer uns dafür die Kraft gibt, sind einige Schwerpunkte für die pfarrliche Arbeit der nächsten Monate gewachsen. Das Bestreben „offene Kirche“ stärker zu leben (im eigentlichen und übertragenen Sinn), die Weiterführung und Stärkung des „Welcome-Dienstes“, Aktivitäten außerhalb der Pfarrräume...

*Elisabeth Benedikta Seidl Obl. OSB
(Stv. Vorsitzende des PGR)*



COVER-BILD

Das Deckblatt dieser Ausgabe stellt das dritte Gemälde des christologischen Bilderzyklus an der Decke der Schottenkirche dar (*Julius Schmid, 1882-88, im Auftrag von Heinrich v. Ferstel*). Thema ist die Auferstehung Christi: In einer Art Vision erscheint der verklärte Auferstandene mit dem von Engeln getragenen Kreuz und zeigt den Menschen, die von der Erde empor nach Erlösung flehen, seine Wundmale. Dabei ist die Bedrohung der Menschen durch die dunklen Mächte des Bösen als gegenwärtig, aber überwunden mit angedeutet.

EINLADUNG zum EHE.RENDEZ.VOUS 2018

Muss es sein, dass sich die starken Gefühle des Anfangs unserer Beziehung im Laufe der Jahre „abnutzen“? Wie können wir in unseren Beziehungen immer wieder neu Lebendigkeit und Freude entfachen? Gibt es konkrete Ansatzpunkte, die ein dauerhaftes Glück möglich machen? Diesen und anderen Fragen geht das Ehe-Rendez-Vous der Gemeinschaft Emmanuel nach. Wir möchten alle (ob jung verliebt oder seit vielen Jahren unterwegs) Paare herzlich dazu einladen. Die Abende eignen sich auch sehr gut für eine Ehevorbereitung. Start für die noch unverheirateten Paare ist ein Extraabend am 13. März 2018, für alle anderen am 20. März 2018. Treffpunkt ist jeweils um 20.00 im Figlhaus in der Schenkenstraße 2, 1010 Wien. Die Termine im März und April sind den aufliegenden Flyers zu entnehmen.

*Bei Fragen stehen Euch Elena und Francisco Rumpf bzw.
Ulli und Reinhard Hahn gerne zur Verfügung.*

ERNEUERUNG LICHTANLAGE

Ab Montag 26. Februar bis (voraussichtlich) 16. März 2018 (Verlängerungsmöglichkeit bis 23. März) finden in der Kirche Montagearbeiten für die neue Lichtenanlage statt. In dieser Zeit ist die Kirche gesperrt und es finden alle Gottesdienste in der Krypta statt.

FRIEDEN DENKEN! FRIEDEN LEBEN!

Visionen von einer friedlichen Welt

Zum Familienfasttag am Freitag vor dem 2. Fastensonntag lädt die Katholische Frauenbewegung (kfb) bereits seit 1958 ein. Fasten ist weniger eine Frage der religiösen Vorschriften als der Freiheit und Verantwortung. Es bedeutet einen Verzicht, zu dem wir uns überwinden müssen. Das kann anregen zur kritischen Prüfung der eignen Bedürfnisse und öffnet den Blick für die Bedürfnisse anderer. So führt Fasten zum – wirklichen – Teilen: vom Eigenen abgeben, damit andere über mehr Mittel zum Leben verfügen. Darum sammeln Tausende kfb-Frauen unter dem Slogan „teilen spendet zukunft“ in den Pfarren und beim Suppenessen während der Fastenzeit für benachteiligte Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika. Teilen ist der Ausdruck ihrer Solidarität. Unterstützen Sie die Aktion Familienfasttag und kommen Sie zum Suppenessen, spenden Sie bei den Gottesdiensten und nützen Sie die Möglichkeit einer online-Spende unter www.teilen.at/spenden !
SUPPENSONNTAG bei den Schotten am Sonntag, 25. Februar 2018 nach den Gottesdiensten um 9.30 und 11 Uhr.



MIT DEN PSALMEN BETEN | 6. TEIL

„Beim HERRN ist Erlösung in Fülle!“ (Psalm 130,7)

Ein Gebet für die Österliche Bußzeit.



VON P. GEORG
BRAULIK OSB

Psalm 130 ist uns durch Martin Luthers Lied „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ vertraut. Für ihn war er einer der kostbarsten Psalmen, weil er von der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gottes Gnade spricht. Mit seinen lateinischen Anfangsworten *De profundis* hat dieser „Schrei aus der Tiefe“ eine breite Wirkungsgeschichte in Dichtung und Musik gefunden. Die altkirchliche Tradition zählt ihn zu den sieben „Bußpsalmen“. Die Liturgie verwendet ihn als Hoffnungspsalm angesichts des Todes.

Innerhalb des Psalters gehört Psalm 130, wie seine Überschrift zeigt, zu den Wallfahrtspsalmen, den „Gesängen der Hinaufzüge“. Denn die Sammlung der Psalmen 120-134 dürfte ursprünglich als ein kleines Pilgerliederbuch für den Weg aus der Fremde zum Tempel in Jerusalem, vielleicht sogar für die Heimkehr von Exilierten, zusammengestellt worden sein. Oder sie war als Gebetbuch für eine spirituelle Wallfahrt gedacht, die von der Klage zum Lobpreis Gottes führt, der im Heiligtum auf dem Zion wohnt und alle segnet, die zu ihm rufen. Im Mittelpunkt dieser schlichten Psalmensammlung steht das Thema „Wende des Geschicks“ (vgl. Ps 126,4). Wie die meisten ihrer Lieder verschränkt auch Ps 130 eine individuelle „Ich-Schicht“ (Verse 1-6) mit kollektiven Israel-Aussagen (Verse 7-8). Diese Verbindung will sagen: Wie der oder die Einzelne aus den Tiefen der Gottferne herausgeführt wird, so wird auch das ganze Volk Gottes erlöst. Zwar ist Psalm 130 als ein Klagelied mit seinem typischen Gebetsweg formuliert – von der klagenden Schilderung der Not und der Bitte um ihre Beendigung bis zur hoffnungsvoll vorweggenommenen Rettung. Dennoch bildet nicht die Klage, sondern das Vertrauen den Grundton dieses Gebets.

Sündenverstrickung und Vergebung

Der Hilferuf steigt auf aus „Tiefen“, aus niederdrückenden Erfahrungen. In seiner Verlorenheit redet der Beter Gott als ein Gegenüber an, bittet, dass er ihm zuhört und auf sein Flehen achtet (Vers 2). Denn die Not, die ihn in den seelischen Abgrund zieht, sind seine Sünden und das Elend, das sie mit sich bringen. Würde Gott darauf achten, dass ihre zerstöleri-

Psalm 130*

- 1 *Ein Wallfahrtslied.*
Aus den Tiefen rufe ich, HERR, zu dir,
- 2 Mein Herr, höre doch meine Stimme!
Lass deine Ohren achten auf mein Flehen um Gnade.
- 3 Würdest du, HERR, die Sünden beachten,
mein Herr, wer könnte bestehen?
- 4 Doch bei dir ist Vergebung,
damit man in Ehrfurcht dir dient.
- 5 Ich hoffe auf den HERRN, es hofft meine Seele,
ich warte auf sein Wort.
- 6 Meine Seele wartet auf meinen Herrn
mehr als die Wächter auf den Morgen,
ja, mehr als Wächter auf den Morgen.
- 7 Israel, warte auf den HERRN,
denn beim HERRN ist die Huld,
bei ihm ist Erlösung in Fülle.
- 8 Ja, er wird Israel erlösen
aus all seinen Sünden.

* Text der
Revidierten
Einheitsübersetzung

sche Macht wirksam bleibt, könnte in diesem Teufelskreis von Verfehlung und Unheil niemand Bestand haben (Vers 3). Dieses radikale Bekenntnis der Schuldverstrickung aller Menschen ist in der Bibel wahrscheinlich einzigartig. Ebenso aber auch das unbegrenzte Vertrauen darauf, dass Gott dieses Verhängnis aufheben kann: „Doch bei dir ist Vergebung“ (Vers 4a). Denn Gott ist seinem Wesen nach Verzeihen. Das sagt das Alte Testament sogar im Plural der Fülle – „Du bist ein Gott der Vergebungen“ (Neh 9,17; vgl. Dan 9,9). Wenn er sich dem Sünder ohne sein Verdienst zuwendet, kann dieser Mensch wieder Gott „in Ehrfurcht dienen“, wörtlich „Gott fürchten“ (Vers 4b). Gemeint ist damit, was wir modern „glauben“ nennen – ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott.

Hoffnung als Warten auf ein Wort Gottes

In der zweiten Strophe wechselt die direkte Anrede Gottes zum Zeugnis über Gott. Da deutet der Psalmist seinen Sehnsuchtsruf nach Verzeihung als einen Schrei der Hoffnung: „Ich hoffe auf den HERRN, ich warte auf sein Wort“ (Vers 5). Wie beharrlich er die Heilsantwort Gottes erwartet, drückt er in einem Bild aus: Seine gespannte Hoffnung übertrifft sogar die Wächter, die im nächtli-

chen Dunkel eine Stadt behüten und nach dem Morgenrot, dem rettenden Tagesanbruch ausschauen (Vers 6). So führt die geistliche Wallfahrt aus der Finsternis der Sünde in den Lichtglanz, in dem – was nur angedeutet ist – Gott dem Beter aufgeht.

Erlösungsgewissheit

Die dritte Strophe wendet sich an das ganze Volk, an die im Gottesdienst versammelte Gemeinde. Das hoffende Durchhalten, in dem sich der Psalmist nach der Verggebungsbereitschaft Gottes ausstreckt, fordert er auch von Israel. „Denn beim HERRN ist die Huld, bei ihm ist Erlösung in Fülle.“ (Vers 7). Diese Gnade kommt aus dem Reichtum des Wesens Gottes. Deshalb kann der Psalm mit einer Vision schließen: Der HERR wird Israel „aus all seinen Sünden erlösen“ (Vers 8). Das bedeutet: Er wird es – wie einst im babylonischen Exil – aus all seinen Verschuldungen loskaufen, „auslösen“ (vgl. Jes 50,1f), es wahrhaft frei machen. Nach dem Matthäusevangelium wird das unüberbietbar durch den Sohn Marias, den Messias, geschehen. Es sagt (1,21): „Ihm sollst du den Namen Jesus [übersetzt: „der HERR rettet“] geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“

AUS DEM PFARRLEBEN

Schottenadvent



Beim heurigen SCHOTTENADVENT konnten mehr als € 29.000 eingenommen werden. Ein großartiges Ergebnis und ein ganz herzliches Danke allen Mitwirkenden!

Der Erlös kommt der SCHOTTEN+SOLIDARITÄT zugute.

Wenn Sie sich vorstellen können, beim nächsten SCHOTTENADVENT mitzuarbeiten bzw. uns Waren zur Verfügung stellen möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder unter schottenadvent@schottenstift.at.



Sternsinger



Ganz herzlichen Dank an unsere Sternsinger und ihre Begleiterinnen und Begleiter, die in den ersten Jänner-
tagen dieses Jahres unterwegs waren. Sie konnten € 5.381,17 für die Dreikönigsaktion sammeln.

Die Restaurierung der Schottenkrippe



Im heurigen Sommer mussten die Figuren der Krippe aufgrund diverser Beschädigungen restauriert werden. Mit Hilfe der zahlreichen und großzügigen Spenden ist es uns gelungen, den gesamten Betrag als Pfarre dafür zu übernehmen. Die frisch restaurierten Figuren standen die gesamte Weihnachtszeit in einer neuen Aufstellung, aber an ihrem gewohnten Platz am Anna-Altar hinten in der Kirche. Ein großes Dankeschön allen Beteiligten für ihre Freigiebigkeit und ihren Einsatz!



Der verkehrte Adventkalender

Vielen Dank für Ihre Spenden im verkehrten Adventkalender!

Detailliert bedanken wir uns für € 706,40 in bar, 4 kg Zucker, 97 Dosen / Konserven, 7 Packungen Kekse, 1 Sonnenbrille, 5 Packungen Weichspüler, 18 Packungen Schokolade, 2,5 kg Reis, 1 Schal, 20 Hauben, 4 Packungen Damenbinden, 2 Pullover, € 50,- in Einkaufsgutscheinen, 9 Paar Handschuhe, 4 Gürtel, 2 Seifen, 4 Nagellack, 7 Duschgel, 7 Shampoo, 1 Haaröl, 13 Paar Socken, 5 Plüschtiere, 1 Kostüm, 1 Mantel, 3 Jacken, 6 Stumpfhosen, 4 Flaschen Mineralwasser, 4 Labello, 520 Taschentücher, 50 Einzelfahrscheine, 4 Bodylotion, 2 Packungen Tee, 5 Gläser Marmelade, 3 Gläser Honig, 1 Glas Essiggurken, 8 Packungen Kaffee, 6 warme lange Unterhosen, 6 Zahnbürsten und 6 Zahnpasten.

Mit dieser Unterstützung können wir allen, die in die Caritas-Sprechstunde kommen, den kalten Winter etwas leichter machen!

PASTORALKONZEPT DER SCHOTTENPFARRE (3)

„Das Evangelium kommt immer auf zwei Beinen daher ...“

Klausurtagung des PGR vom 21. bis 22. Jänner 2018

Obwohl der Entwurf für das Pastorkonzept zum Teil „Bekenntnis im Zentrum“ noch im Entstehen ist, stand die Klausurtagung des Pfarrergemeinderates bereits ganz im Zeichen des diesjährigen Mottos.

Den ersten Teil der Klausurtagung begleitete uns Martin Sinnhuber, Kaplan in der Pfarre „Zur Frohen Botschaft“ im 4. Wiener Gemeindebezirk und Priester der Gemeinschaft Emmanuel. Er forderte uns auf, zunächst einmal für uns selbst zu definieren, was wir unter „Bekenntnis“, „Verkündigung“ und „Mission“ verstehen. Davon ausgehend entwickelten wir Ideen, wie wir diese Form der Mission in unserer Pfarre umsetzen können. Geleitet waren wir besonders von Fragen wie: Wo gibt es denn in unserer Pfarre „ganz natürliche“ Anknüpfungspunkte mit Menschen, die vielleicht nichts mit Kirche, Christus oder



Glauben anfangen können oder gerade auf der Suche sind, ihren Glauben zu stärken oder gar ihren Glauben in Frage stellen? In welchen Bereichen ist Pfarre ohnehin Anlaufstelle für viele Menschen? Wie kann es uns gelingen, diese Menschen zum Bleiben und Mitfeiern zu animieren? Einigkeit herrschte bei allen, dass wir als Pfarre immer nur ein Angebot an Menschen machen wollen, aber niemanden, der es nicht möchte, unseren Glauben aufzwingen werden. Als Beispiel hat Martin Sinnhuber uns das Bild vor Augen geführt, dass wir den Durstigen auf der Suche nach Wasser den Weg zur Quelle zeigen wollen und nicht denen, die nicht einmal danach fragen, das Wasser ins Gesicht spritzen. Wir wollen eine Pfarre sein, die ein Angebot für Menschen bereithält. Wir möchten das im Geiste der Benediktinischen Lehre tun und werden nur bei den Dingen erfolgreich sein, die uns auch selbst Freude bereiten. Einprägsam war in diesem Zusammenhang auch ein Zitat eines deutschen Priesters, das uns Martin Sinnhuber mit auf den Weg gegeben hat: „Das Evangelium kommt immer auf zwei Beinen daher.“



Im zweiten Teil haben wir dann im Rahmen eines geistlichen Spazierganges nach dem Mittagessen die Gelegenheit gehabt, einander besser kennenzulernen. Anhand von „Missions-Statements“ (siehe rechts) haben wir in Zweier-Gesprächen gegenseitig unsere ganz persönliche Glaubensgeschichte erzählt und anschließend in der Gruppe auch persönliche Interessen einander vorgestellt, die vielleicht bisher eher unbekannt waren. Ausgehend davon haben wir im dritten Teil Ideen entwickelt, welche Projekte wir



uns vorstellen können, die jede einzelne Pfarrgemeinderätin und jeder einzelne Pfarrgemeinderat umsetzen möchte. Diese Ideen haben wir bei der Tagungseinheit am Sonntag nach der Messe konkretisiert und werden diese im Laufe der nächsten Monate schrittweise in die Tat umsetzen.

Valerie Trofaier-Leskovar

„MISSIONS-STATEMENTS“

Was ist – in einem Satz zusammengefasst – das, was ich gerne weitergeben will?

Mit Jesus ist mir der wohl beste Lehrmeister in Sachen liebevoller und ehrlicher Umgang mit mir und meiner Umgebung gegeben. Je mehr Platz ich ihm in meinem Leben gebe, desto besser kann es gelingen, für mich und meine Mitmenschen.

Elisabeth Benedikta Seidl

Mut, den Glauben an das Evangelium klar und eindeutig zu bekennen, auch wo öffentliches Ansehen und innere Eintracht darunter leiden.

Nikolaus Strobl

Ich möchte anderen Menschen die Freude am Glauben weitergeben, die Botschaft, dass uns Gott alle liebt.

Francisco Rumpf

Ich möchte gerne weitergeben, dass Glaube und Liebe jedem Leben Sinn geben, und wie einen Gottvertrauen durch dieses Leben tragen kann.

Hans Karl Wyrzens

Ich möchte Menschen darin begleiten, Gottes Gegenwart in ihrem Leben zu erkennen und daraus Trost, Halt und Freude zu gewinnen.

P. Nikolaus Poch

Jesus Christus: der Herr ist der Retter/ Erlöser/Befreier und Er ist gleichzeitig der Gesalbte – eigentlich eine Tautologie, nur die Übersetzung, Deutung, Bedeutung des Namens.

Gabriella Papai

Gottvertrauen!

Nikolaus Binder

Kirche wird nur durch die Menschen darin lebendig und dabei kommt es auf jeden einzelnen von uns an.

Valerie Trofaier-Leskovar

Herr, lehre mich Erkenntnis und rechtes Urteil (nach Psalm 119, 65).

Klaus Radunsky

Yolo – Man lebt nur einmal und sollte das Leben zur Verkündigung nützen und es in vollen Zügen genießen.

Antonia Giggleitner

Mission bedeutet für mich:

- Salz der Erde zu sein, das das Leben schmackhaft macht;
- Licht der Welt zu sein, das die Dunkelheit der Welt ein wenig zu erhellen vermag;
- Stadt auf dem Berg zu sein, die die Menschen durch ihre Ausstrahlung anzieht.

P. Simeon Carich

„MITTEN IN WIEN – BEKENNTNIS IM ZENTRUM“

MISSION EINMAL ANDERS?

Vor einiger Zeit habe ich von einer interessanten Aktion in Salzburg gehört: Dort haben die Mitarbeiterinnen des „offenen Himmels“, einer missionarischen Initiative des dortigen Pastoralamtes, auf einem Platz im Zentrum der Stadt einen „gottfreien Raum“ abgegrenzt, sich dann etwas zurückgezogen und beobachtet, wie die Leute darauf reagieren. Die meisten der Vorbeilenden haben die Aktion in ihrer Geschäftigkeit nicht einmal bemerkt; ein paar sind kopfschüttelnd weitergegangen. Einige aber sind stehengeblieben, haben sich bewusst in diesen Bereich hineingestellt und für sich nachgespürt, wie sich die „Gottlosigkeit“ anfühlt.

Und gar nicht so wenige haben – teils aggressiv – zu diskutieren begonnen. Die Philosophen unter ihnen haben gemeint, dass es so etwas ja gar nicht gibt: Denn Gott ist entweder überall oder er ist nirgends. Andere wiederum haben das Ganze für eine kirchenfeindliche Provokation gehalten: Gott soll also mit solchen Aktionen aus unserem Alltag vertrieben werden – was wiederum einige sehr begrüßt haben. Erst spät haben sich die Mitwirkenden in das tumultartige Gespräch eingemischt – es soll äußerst kontrovers, interessant und witzig verlaufen sein.

Mir gefällt diese Aktion sehr gut. Zum einen, weil die „Missionare“ nicht – wie es leider bei meinem Verständnis von Mission immer noch unbewusst mitschwingt – von oben herab die wahre Lehre verkündet, sondern auf unorthodoxe Weise zum

Nachdenken und zu einem Gespräch auf Augenhöhe geladen haben. Vor allem aber, weil es mit Witz und Freude geschehen ist – für beide Seiten.

Das war für mich auch ein bleibendes Ergebnis der Klausurtagung des neuen Pfarrgemeinderates, der sich mit dem heurigen Jubiläumsmotto „Bekenntnis im Zentrum“ auseinandergesetzt hat: Es wird nur das Erfolg haben, was wir mit Freude tun. Beim Wiederentdecken der missionarischen Dimension der Kirche geht es zentral um die Wiederentdeckung der eigenen Freude am Glauben und am Kirche-Sein.

Dabei scheint mir extrem wichtig, dass „Mission“ nicht isoliert gesehen wird. So sehr es Sinn macht, „Caritas“, „Gemeinschaft“, „Bekenntnis“ und „Liturgie“ für jeweils ein Jahr besonders hervorzuheben, so gehören sie doch zuinnerst zusammen. Für das heurige Jahresmotto „Bekenntnis im Zentrum“ heißt das, die missionarische Dimension, um die es hier geht, nicht nur in irgendwelchen Spezialaktionen abgedeckt zu sehen. Vielmehr sollen/dürfen wir alles, was wir als einzelne Christen und als Gemeinde tun, auch als Verkündigung zu sehen. Und mit Freude tun.

Die benediktinische Tradition sieht das gemeinsame Leben von Christen in ihrer entschiedenen Ausrichtung auf Gott und in ihrer Sorge füreinander und für die Schwachen der Gesellschaft im Zentrum der Verkündigung. Dahinter steht das Modell der Jerusalemer Urgemeinde, die durch ihr glaubwürdiges Leben Menschen

für Gott gewinnen konnte. Das gemeinsame Leben authentischer und zugleich einladender für Suchende zu machen, ist sicher unsere Hauptaufgabe als Schottengemeinde. Die Caritasarbeit, ganz besonders unsere Gottesdienste, die verschiedenen Bildungsangebote, ja selbst das Pfarrcafé: all das ist auch Verkündigung. Wie aber können wir der Gefahr der Selbstgenügsamkeit und des ständigen Kreisens um uns selbst entgehen? Im oben genannten Beispiel gefällt mir einfach die Lust, Neues auszuprobieren, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, verhärtete Denkmuster aufzubrechen. Ich denke, als Kirche mitten in der Stadt haben wir dazu eine ideale Position: die vielen Vorbeigehenden, die Touristen, die Geschäftsleute...

Also: Türen öffnen, frischen Wind hereinlassen, Mut zu neuen Begegnungen! Und schauen, was passiert...

P. Nikolaus Poch OSB

TERMINE IM JAHR „BEKENNTNIS IM ZENTRUM“

Kreuzweg: **Fr, 9.3.** – 19.15

World-Café: **So, 11.3.** – 11.00

Pfarrforum: **Mo, 16.4.** – 19.30

Wallfahrt: **So, 10.6.** – ca. 12.00

NEU: „Benediktinischer Montag“

Bei der PGR-Klausur wurde die Idee der Veranstaltungsreihe „Benediktinischer Montag“ geboren. Jeden zweiten Montag (ein bisschen abhängig von Feiertagen und Ferien) wollen wir ab Frühjahr einladen, mit uns ins Gespräch zu kommen. Sei es im Rahmen eines Bibelgesprächs, der Vorstellung eines Buches, durch das Glaubenszeugnis eines Vortragenden oder in einer Diskussion...

Im Mittelpunkt soll die Begegnung stehen; der Austausch und vielleicht die gemeinsame Suche nach Gott.

Einen Folder mit den ersten Veranstaltungen wird es in Kürze geben.

Elisabeth Benedikta Seidl

RÄTSELBILD (Seite 2)

Zwei Mönche beim eifrigen Studium der letzten Ausgabe des Pfarrblattes während des Schottenadvents.

TERMINE

Fastenzeit / Ostern 2018

FEBRUAR

- Mi, 14.2. Aschermittwoch
18.00: Hl. Messe mit Aschenkreuz
- Fr, 16.2. 17.00: Kreuzweg (*Krypta*)
- Sa, 17.2. 20.00: Vigil zum 1. Fastensonntag
- So, 18.2. **1. Fastensonntag (SO/KW)**
Februar-Sammlung der Caritas
- Fr, 23.2. 17.00: Kreuzweg (*Krypta*)
- So, 25.2. **2. Fastensonntag (SO/KM)**
Sammlung für die Aktion Familienfasttag

MÄRZ

- Fr, 2.3. 17.00: Kreuzweg (*Krypta*)
- Sa, 3.3. 16.30: Statio (*Krypta*)
- So, 4.3. **3. Fastensonntag (GM)**
- Fr, 9.3. 19.15: Kreuzweg durch das Pfarrgebiet
- So, 11.3. **4. Fastensonntag – Laetare (SO/KM)**
Sammlung für die Pfarrcaritas
19.00: Abendmesse mit greg. Choral
- Mi, 14.3. 18.00: Feier der Versöhnung
- Fr, 16.3. 17.00: Kreuzweg (*Krypta*)
- So, 18.3. **5. Fastensonntag (SO/WG)**
- Di, 20.3. 20.00: Vigil zum Hochfest des Hl. Benedikt
- Mi, 21.3. **Hochfest des Heimgangs des Hl. Benedikt**
18.00: Festgottesdienst
- So, 25.3. **Palmsonntag (KM, SO)**
09.30: Prozession mit anschl. Messe
Sammlung für die Heiligen Stätten
- Do, 29.3. **Gründonnerstag**
18.30: Liturgie mit Fußwaschung
20.00 – 08.00: Anbetung (*Romanische Kapelle*)
22.00: Ölbergandacht (*Romanische Kapelle*)

- Fr, 30.3. **Karfreitag**
08.00: Trauermesse
14.30: Kreuzweg
18.30: Feier vom Leiden und Sterben Christi
- Sa, 31.3. **Karsamstag**
08.00: Trauermesse
18.00: Vesper

APRIL

- So, 1.4. **Ostersonntag (SO) – (keine Abendmesse)**
Hochfest der Auferstehung Christi
04.30: Osternacht
- Mo, 2.4. **Ostermontag (SO) – (keine Abendmesse)**
- So, 8.4. **Weißer Sonntag (SO/WG)**
Weißwurstsonntag zu Gunsten der Pfarrcaritas
19.00: Abendmesse mit greg. Choral
- So, 15.4. **3. Sonntag der Osterzeit (SO/GM)**
09.30: Erstkommunion
- So, 22.4. **4. Sonntag der Osterzeit (SO/KM)**
- So, 29.4. **5. Sonntag der Osterzeit (SO/GM)**

MAI

- So, 6.5. **6. Sonntag der Osterzeit (SO/KM)**
- Do, 10.5. **Christi Himmelfahrt (SO)**
17.30: Gartenmaiidacht
- So, 13.5. **7. Sonntag der Osterzeit (SO/GM)**
Muttertagssammlung „Schwangere in Not“
- Sa, 19.5. 20.00: Vigil zum Pfingstfest
- So, 20.5. **Pfingstsonntag (SO/GM)**

SO: SONNTAGSGOTTESDIENSTORDNUNG, GM: GEMEINSAME MESSE,
KM: KINDERMESSE, KW: KINDERWORTGOTTESDIENST

KONZERTREIHE – GEGENKLANG

in der Kirche

- Di, 27.2.** – 20.30:
Hans Leenders an der Orgel
- Di, 24.4.** – 20.30:
Michael Radulescu an der Orgel
- Di, 15.5.** – 20.30:
Roman Summereder und Angela Amodino an den Orgeln
- Di, 29.5.** – 20.30:
Geerten van de Wetering an der Orgel

PFARRGEMEINDERAT

nächste Sitzung **19.3.** – 19.30

LIMA – LEBENSQUALITÄT IM ALTER

im Schottensaal (ab 5.2.)
vierzehntägig **Mo** – 9.30

BLICKPUNKTE SEMINAR

im Schottensaal
jeweils **Mi (ab 7.3.)** – 9.00
*Das genaue Programm entnehmen
Sie bitte dem eigenen Folder!*

SUPPENSONNTAG

im Schottensaal
25.2. – 10.30 bis ca. 12.30

FIRMWOCHELENDE

21.4. - 22.4. 2018

ANBETUNG

in der Romanischen Kapelle

Fr, 23.2. – 8.00 bis 18.00

Fr, 2.3., 9.3. 16.3. – 8.00 bis 18.00

Fr, 6.4., 13.4., 20.4. – 8.00 bis 18.00

Fr, 4.5., 25.5. – 8.00 bis 18.00

WÄRMESTUBE

im Schottensaal
jeden **So (bis 11.3.)** – 11.30 bis
17.00

CARITASSPRECHSTUNDE

im Sitzungszimmer
vierzehntägig **Di (ab 13.2.)** – 9.00
(Einlass ab 8.30)

GOTT UND DIE WELT IM KELLER

im Jugendkeller
Di, 6.3. – 19.00:
„Offenbarung zu Alltags-
bedingungen“ (Stefan Gugerel)

FLOHMARKT

vor der Kirche zugunsten der
Aktion „Schotten+Solidarität“
Do, 17.5. (Ersatztermin 14.6.)